

# Bildung ist keine WARE !

20 Cent  
Spende

Argumente  
für ein anderes  
Bildungssystem.



Große Schulklassen sind der Regelfall. Doch statt mehr Lehrerstellen zu schaffen, werden Stellen eingespart. Die Einführung des Abiturs nach 12 Jahren verschärft den Leistungsdruck an Gymnasien und führt zu einer Elitebildung. Wer denkt, sich nach der Schule in eine Ausbildung oder ein Studium mit vernünftigen Ausbildungsbedingungen retten zu können, liegt falsch. Ausbildungsplätze werden abgebaut, die Berufsschulen sind schlecht ausgestattet. An der Uni ein ähnliches Bild. Überfüllte Hörsäle, dazu Pläne in Unis Studiengebühren einzuführen und Fachbereiche zu schließen. Eine bezahlbare Wohnung zu finden gehört heute auch zum Studentenalltag.

Infos unter: (040) 54752333  
[www.sav-online.de](http://www.sav-online.de)

**SAV** Sozialistische  
**Alternative**

## Auch in Hamburg...

... soll die Lehrmittelfreiheit weiter eingeschränkt werden. Löchrig war sie schon immer, jetzt soll die Praxis ausgedehnt werden das jede/r SchülerIn die Bücher selber bezahlen muss. Außerdem werden Lehrerstellen abgeschafft und Schulen geschlossen.

Die Gesamtschulen sind besonders hart von Einsparungen betroffen. Untersuchungen haben gezeigt, dass die soziale Herkunft mit darüber entscheidet, ob jemand die Hauptschule, Realschule oder das Gymnasium besucht. Arbeiterkinder sind auf dem Gymnasium kaum vertreten. Die Gesamtschule ist die einzige Schulform, in der versucht wird, ein gemeinsames Lernen von Jugendliche aus allen gesellschaftlichen Schichten zu organisieren und damit die Auswirkungen der sozialen Unterschiede auszugleichen. Hier wird versucht, miteinander statt gegeneinander zu Unterrichten und Lernen. Die Gesamtschule ist deshalb den Unternehmern und Befürwortern der Elitebildung ein Dorn im Auge.



## Was steckt dahinter?

Ein Grund ist das Geld in den öffentlichen Kassen fehlt. Der Staat will sparen, und wälzt das auf die Schulen, LehrerInnen, Unis ab. Aber warum sind die öffentlichen Kassen leer? Die regierenden Parteien haben in den letzten Jahren die großen Unternehmen begünstigt und eine Umverteilungspolitik von unten nach oben durchgeführt. Die Gewerbesteuer-einnahmen (Steuern der Unternehmen) der Kommunen betragen 2000 27 Mrd. €, ein Jahr darauf nur noch 24,4 Mrd. €. Die Zahl der Reichen ist in den Jahren 1996 bis 1999 um

jährlich 5,3 % gestiegen. Diese Minderheit besitzt mehr als 1.000 Milliarden Euro und damit ca. 25,7 % des Privatvermögens in der BRD (German Wealth Report 2000). Die Politiker der Parteien des Establishments trauen sich nicht (und sie wollen es auch nicht), die staatlichen Kassen mit den Reichtümern der umsatzkräftigen Unternehmern und der Superreichen zu füllen. Sie vertreten eben nicht uns sondern sie. Aber die unmittelbaren Kürzungen sind nur ein Teil der Umwälzungen die im Bildungsbereich stattfinden.

## Bildung für eine kleine Elite

In den 60 er und 70 er Jahren machte vor allem die Studierendenbewegung Druck für Veränderungen. „Bildung für alle“ war das Motto. Hinzu kam das die Ausgangslage anders als heute war. Der lange Wirtschaftsaufschwung schrie nach gut ausgebildeten Fachkräften, auch die Systemkonkurrenz mit dem Ostblock ließ mehr Gelder in Bildung fließen (Der „Sputnikschock“ als die Sowjetunion den ersten Satelliten ins All schoss, versetzte den Westen in Aufregung). Jetzt befindet sich der Kapitalismus in einer Niedergangsphase. Den Unternehmen scheint es heute zu reichen wenn eine kleine Elite gute Bildung erhält.

## Gierige Privatinvestoren

Der Staat zieht sich immer mehr aus der Bildung zurück und bereitet den Boden für den Einstieg von privaten Firmen. Das GATS- Abkommen (General Agreement on Trade in Services) wurde 1994 von mehreren kapitalistischen Ländern unterzeichnet. Es sieht vor, dass u.a. der Bildungsbereich „liberalisiert“ wird, was bedeutet, dass er zur Privatisierung freigegeben wird. Die Unternehmensberatung Meryll Lynch schätzt den Wert des weltweiten Bildungssektors auf jährlich etwa 2.200 Milliarden US-Dollar. Es gibt Firmen, die sich auf den Bereich spezialisieren und schon das dicke Geschäft wittern. Privatuniversitäten sind die ersten Vorboten davon. Sie sind teuer und der Lerninhalt ist darauf ausgerichtet, zu den-



ken wie es der Markt verlangt und nicht selbstständig denkende, kritische Menschen hervorzubringen. Deshalb sollen in Hamburg nun auch die Berufsschulen privatisiert werden. Die Unternehmen wollen allein bestimmen, was und wie gelehrt und gelernt wird. Bildung wird immer mehr zur Ware.

## Schule und Uni - Demokratiefreie Zone

Die Unternehmen und Reichen wollen verhindern, dass wir die Struktur, die Mechanismen und die tatsächlichen Machtverhältnisse in der Gesellschaft durchschauen. Kritische bzw. linke LehrerInnen werden diszipliniert oder versetzt. SchülerInnen, Studierende, LehrerInnen haben keinen Einfluss auf Lehrinhalte, -methoden und -bedingungen. Es darf keine demokratische Entscheidung darüber stattfinden. Schule und Universität sollen wir uns daran gewöhnen, dass in der Wirtschaft und Gesellschaft oben bestimmt wird, was unten gemacht wird. SchülerInnen- und Studierendenvertretungen haben nur wenig Rechte und sind eher Alibi-Einrichtungen als echte Mitbestimmungsorgane.

## Solidarische Alternativen

Die PISA-Studie hat u. a. auch gezeigt, dass Länder wie Finnland und Schweden besser abgeschnitten haben. Dort werden SchülerInnen nicht so frühzeitig wie hier nach Leistung selektiert und auf verschiedene Schultypen verteilt. Dort wird in Gesamtschu-

len unterrichtet, schwache SchülerInnen besser gefördert und auch ein anderes Sozialverhalten erlernt. In Ansätzen kann man dort sehen, dass es nicht Leistungsdruck und Prüfungsangst sind, die zu Bildung im Interesse der SchülerInnen führen. Noten spielen bei uns eine dominante Rolle und wirken häufig sehr belastend auf SchülerInnen. Eine Schülerin meinte in Erfurt auf einer Trauerfeier: „Ihr alle wisst ja unter welchem Leistungsdruck wir stehen. Ausreichend Gelder für die Bildung aber fehlen.“ (Berliner Zeitung, 30.4.02). Noten sollten durch ein Lernsystem ersetzt werden das sich der individuellen Lerngeschwindigkeit anpasst.

## Eine sozialistische Alternative

Die Ergebnisse der PISA haben auch gezeigt, dass die Eltern eine wichtige Rolle bei der Bildung spielen. Aber die, die sich beim Arbeiten ihren Lebensunterhalt verdienen (und das sind nun mal die meisten), haben häufig wenig Zeit, um ihren Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen, ihnen nach der Schule mal etwas zu erklären oder Lust auf Lesen zu machen. Um das zu gewährleisten, müssten die sozialen Verhältnisse so umgekrempelt werden das die Interessen der Arbeitenden zählen: Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich, staatliche Hilfe bei der Kindererziehung mit kostenlosen Schulesen und Ganztagesangeboten.

## Widerstand!

In vielen Städten Deutschlands haben Studierende, SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern die Zeichen der Zeit erkannt und beginnen gegen Verschlechterungen und für die eigenen Interessen zu kämpfen: Streik gegen Studiengebühren an den Unis in NRW im Sommer 2002, bundesweite Demonstration von SchülerInnen, Studierenden und LehrerInnen in Berlin am 12. Juni 2002, Schüler, Studenten, Eltern- und Lehrerproteste in Hamburg. Wir müssen zusammenhalten, manche Verschlechterungen werden wir abwenden können andere nicht. Aber solange der Kapitalis-

mus regiert, werden wir an Grenzen stoßen. Letztendlich zählen heute immer die Interessen der großen Firmen und der Banken. Um das zu verändern ist der Kampf für eine sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft notwendig in der endlich demokratisch die Interessen der ArbeitnehmerInnen und Jugendlichen zählen und nicht die Profitinteressen einer kleinen Minderheit. Dafür steht die SAV.

## Wir fordern:

- Kostenlose Bildung für alle. Gute, kostenlose Lern- und Lehrmittel sowie Ausstattung an Schulen und Hochschulen
- Nein zu Studiengebühren jeglicher Art  
Keine Privatisierung oder Teilprivatisierung von Schulen und Unis. Öffentliche, überbetriebliche Ausbildungszentren. Bildung raus aus privater Hand.
- Rücknahme aller Privatisierungsmaßnahmen
- Keine Abhängigkeit der Bildung und Forschung von Konzerninteressen, volle staatliche Finanzierung des Bildungswesens
- Nein zu GATS und Bologna-Abkommen  
Elternunabhängiges und darlehensfreies Bafög von 800 Euro monatlich für jede/n
- Einstellung aller arbeitslosen LehrerInnen, Senkung der Klassengrößen auf maximal 15 SchülerInnen
- Integrierte Gesamtschule als Regelschule  
Qualifizierte Ausbildung für jede/n und unbefristete Übernahme im erlernten Beruf
- Einführung einer Ausbildungsabgabe aller Unternehmen
- Wahl einer kollektiven Leitung an Schulen und Hochschulen aus VertreterInnen von Lehrenden, Lernenden, Eltern, Gewerkschaften
- Schluss mit der Profitwirtschaft. Überführung der Konzerne und Banken in Gemeineigentum unter demokratischer Kontrolle und Verwaltung durch die arbeitende Bevölkerung



Was möglich wäre

Wenn die Gesellschaft sozialistisch wäre...  
... würde man Kindern und Jugendlichen nicht von oben Lehrpläne verordnen, sondern sich an ihren Bedürfnissen orientieren. Sie haben das Bedürfnis, die Welt um sich herum zu verstehen und zu lernen. Daran würde man anknüpfen und nicht an Zwang.  
... könnte man die Trennung von Kopf- und Handarbeit aufheben. Heute arbeitet man häufig sein Leben lang, oder man lernt praxisfern wie die Maschinen funktionieren. Im Sozialismus wäre beides möglich. Arbeiten und lebenslanges Lernen.

Treffen der  
SAV Hamburg:

**Gruppe Hamburg-West:**  
mittwochs, 19 Uhr im  
„Mieke Meier“,  
Müggenkampstraße 34  
(Eimsbüttel), Tel. 040-  
43183199

**Gruppe Hamburg-Ost:**  
montags, 19 Uhr (Ort bitte  
telefonisch unter Tel. 040-  
54752333 erfragen)

**Kontakt per email:**  
hamburg@sav-online.de

## Mach mit bei der SAV

Ich möchte ...

- ... weitere Informationen über die SAV
- ... Mitglied der SAV werden

Name, Telefon

Adresse

Senden an: Sozialistische Alternative, Littenstr. 106/107, 10179  
Berlin